

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 24.11.2019 / 10:00 Uhr

Über Ehe und Ehescheidung

Von Pastor Christian Wegert ©

Predigttext: „Und er brach auf von dort und kam durch das Land jenseits des Jordan in das Gebiet von Judäa. Und wieder kamen die Volksmengen zu ihm, und er lehrte sie wieder, wie er es gewohnt war. ² Und die Pharisäer traten herzu und fragten ihn, um ihn zu versuchen: Ist es einem Mann erlaubt, seine Frau zu entlassen? ³ Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Was hat euch Mose geboten? ⁴ Sie sprachen: Mose hat erlaubt, einen Scheidebrief zu schreiben und [seine Frau] zu entlassen. ⁵ Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen: Wegen der Härte eures Herzens hat er euch dieses Gebot geschrieben. ⁶ Am Anfang der Schöpfung aber hat Gott sie als Mann und Frau erschaffen. ⁷ ‚Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhängen; ⁸ und die zwei werden ein Fleisch sein.‘ So sind sie nicht mehr zwei, sondern ein Fleisch. ⁹ Was nun Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden! ¹⁰ Und seine Jünger fragten ihn zu Hause nochmals darüber. ¹¹ Und er sprach zu ihnen: Wer seine Frau entlässt und eine andere heiratet, der bricht die Ehe ihr gegenüber. ¹² Und wenn eine Frau ihren Mann entlässt und sich mit einem anderen verheiratet, so bricht sie die Ehe.“

(Markus 10,1-12)

Wer definiert, was Ehe ist, wann sie beginnt und wann sie aufhört?

Ist es der Mann, wie ich ihn im Laufe meines Dienstes schon mehrmals traf, der in etwa Folgendes sagt: „Ich lasse mich von meiner Frau scheiden, weil ich in dieser Ehe keine Perspektive mehr sehe. Ich habe mich in eine andere verliebt, mit der ich viel besser zusammenpasse. Meine erste Hochzeit war ein großer Fehler. Aber jetzt fühlt sich alles so richtig an.“

Wer definiert, was Ehe ist, wann sie beginnt und wann sie aufhört?

Ist es der Staat, der wie Deutschland das über Jahrhunderte geltende Verständnis der Ehe als eine lebenslange Verbindung von einem Mann und einer Frau umdefiniert hat? Seit 2017 kann in unserem Land auch ein Mann mit einem Mann und eine Frau mit einer Frau

eine vor dem Staat gültige Verbindung eingehen, die „Ehe für alle“ genannt wird.

Wer definiert, was Ehe ist, wann sie beginnt und wann sie aufhört?

Ist der Zeitgeist der Maßstab für die Ehe? Wenn es nach ihm geht, brauchen wir sie eigentlich gar nicht mehr, denn eine wachsende Zahl von Menschen sehen in ihr ein nicht hinnehmbares Korsett aus vergangenen Jahrhunderten.

Wer also definiert was Ehe ist?

Sind es die Ehemänner, die keine Lust mehr haben auf ihre Frauen und sie fortschicken, um sich einer anderen zuzuwenden? Sind es die Frauen, die auf neue Abenteuer aus sind und ihre Männer sitzenlassen? Oder ist es die Gesellschaft, der Staat oder der Zeitgeist, der gestern in der Ehe dies, heute das und morgen etwas anderes sieht?

Schon damals, als Jesus über diese Erde ging, war das Thema brandaktuell. In unserem Predigttext spricht Er darüber. Aus Seinen Worten und dem Gesamtzeugnis der Bibel wird unmissverständlich deutlich: Die Ehe ist eine heilige, von Gott eingeführte Ordnung, die ein lebenslanger Bund zwischen einem Mann und einer Frau ist.

Ich weiß, dass dieses Thema ganz viel mit dir und mir zu tun hat. Wir alle, ob verheiratet, verwitwet, geschieden oder Single wurden oder werden im Laufe unseres Lebens mit Fragen zur Ehe konfrontiert. Uns ist sicher nicht geholfen, wenn wir unsere eigenen Ideen und Vorstellungen über die Ehe zum Maßstab unseres Denkens und Handelns machen. Wir möchten hören und lernen, was unser Schöpfer darüber denkt.

Er lässt uns nicht im Dunkeln. In Markus 10, und an vielen anderen Stellen in der Bibel, gibt uns Gott klare Prinzipien, wie Er sich die Ehe gedacht hat.

I. EINE FRAGE MIT HINTERGEDANKEN

Jesus verließ Galiläa und begab sich in das Gebiet von Judäa. Dort kamen wieder *„Volksmengen zu ihm, und er lehrte sie wieder, wie er es gewohnt war“ (V. 1).*

Wo Volksmengen zusammenkamen, waren die Pharisäer nicht weit. Sie wollten Jesus testen, oder in der Schlachter-Übersetzung „versuchen“. Wir könnten auch sagen, sie wollten Ihm eine Falle stellen: *„Und die Pharisäer traten herzu und fragten ihn, um ihn zu versuchen“ (V. 2).*

Ihre Testfrage war: *„Ist es einem Mann erlaubt, einen Scheidebrief zu schreiben und seine Frau zu entlassen?“ (V. 2).*

Dazu müssen wir wissen, dass es in den Tagen Jesu im Judentum im Wesentlichen zwei Schulrichtungen gab, die die Frage der Ehescheidung unterschiedlich beantworteten.

Eine Gruppe war sehr liberal. Es war die Schule des Hillel. Sie erlaubte die Scheidung aus nahezu jedem Grund – hatte die Frau das Essen angebrannt, konnte der Mann sie entlassen.

Die andere Gruppe war viel konservativer und strenger bezüglich des Themas

Scheidung. Es war die Schule Schammais. Für sie waren nur bestimmte schwerwiegende Taten der Frau, wie zum Beispiel Ehebruch, Grund zur Scheidung.

Die Pharisäer beabsichtigten, Jesus eine Falle zu stellen: „Lasst uns ihn versuchen, sodass er sich auf die eine oder andere Seite stellt. Und wenn er sich zu den Liberalen stellt, dann hat er die Konservativen gegen sich und umgekehrt.“ Vielleicht hofften sie sogar, dass Jesus mit Seiner Aussage König Herodes gegen sich aufbringen könnte, wie es schon Johannes der Täufer getan hatte, als er ihn wegen seines Ehebruches konfrontierte.

Jesus wusste natürlich, was sie planten und ließ sich von ihnen nicht vorführen. *„Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Was hat euch Mose geboten?“ (V. 3).*

„Sie sprachen: Mose hat erlaubt, einen Scheidebrief zu schreiben und [seine Frau] zu entlassen“ (V. 4). Dabei dachten sie an 5. Mose 24, wo Mose Ehescheidung geregelt hat: *„Wenn jemand eine Frau nimmt und sie heiratet, und sie findet nicht Gnade vor seinen Augen, weil er etwas Schändliches an ihr gefunden hat, und er ihr einen Scheidebrief schreibt und ihn ihr in die Hand gibt und sie aus seinem Haus entlässt“ (5. Mose 24,1).*

Jesus stellte sich nicht gegen Mose, aber Er machte etwas deutlich: Mose hatte die Scheidung erlaubt, aber diese Erlaubnis war ein Zugeständnis, um in eine vorhandene chaotische, sündige Situation eine gewisse Ordnung zu bringen und um die benachteiligten Frauen zu schützen. Er schuf aber keinen Anspruch auf Scheidung.

„Wegen der Härte eures Herzens hat er euch dieses Gebot geschrieben“ (Markus 10,5), so Jesus. Weil sie Gottes Absichten und Pläne aufgrund ihrer verhärteten Herzen nicht erkannten. Weil sie nicht in der Lage waren, die Liebe im Rahmen eines Ehebundes zu leben, so wie Gott es vorgesehen hatte. Weil ihr Interesse offensichtlich darin bestanden hatte zu testen, wie weit sie gehen konnten und trotzdem im Rahmen des Gesetzes zu sein, hatte Mose auf diese Weise geantwortet.

Jesus ließ sich also nicht auf eine Diskussion über die Legitimität von Scheidebriefen ein, sondern führte sie zum Grundsatz zurück.

Er sagte: „Lasst mich mit euch darüber sprechen, wie es vom Anfang her war. Lasst uns sichergehen, dass niemand das Wesen der Ehe falsch versteht.“

Wer definiert, was Ehe ist? Wer definiert, wann sie beginnt und wann sie endet?

Jesus zitierte aus den ersten Kapiteln der Bibel: „*Und Gott schuf den Menschen in seinem Bild, im Bild Gottes schuf er ihn; als Mann und Frau schuf er sie*“ (1. Mose 1,27).

„*Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und sie werden ein Fleisch sein*“ (Kap. 2,24).

Jesus führte sie zum Grundsatz zurück, weil Ehe keine Erfindung der Menschen ist und deswegen nicht beliebig umgedeutet und abgeändert werden kann. Die Ehe ist eine Schöpfungsordnung: Als Gott Mann und Frau schuf, zeigte Er ihnen, wie die Dinge des Zusammenlebens zwischen Mann und Frau sein sollen. Weil Er der Schöpfer ist, hat Er jedes Recht, Seiner Schöpfung zu erklären, wie sie funktioniert und wie sie handeln soll.

II. DIE EHE IST VON GOTT DEFINIERT

Wenn wir uns den Text aus 1. Mose anschauen, auf den Jesus sich hier bezog, werden einige Dinge deutlich:

a) Die Ehe ist ein Bund

Dies impliziert nicht nur 1. Mose 2, sondern auch andere Bibelverse: „*Die den Vertrauten ihrer Jugend verlässt und den **Bund ihres Gottes vergisst***“ (Sprüche 2,17).

„*Und ihr fragt: ‚Warum?‘ Weil der HERR Zeuge war zwischen dir und der Frau deiner Jugend, der du nun untreu geworden bist, obwohl sie deine Gefährtin und die Frau **deines Bundes ist!***“ (Maleachi 2,14).

Die Ehe ist ein Bund, weswegen wir auch vom Ehebund sprechen.

Ein biblischer Bund beinhaltet gegenseitige Verpflichtungen, aber auch Verheißungen von Segen und Konsequenzen für das Brechen des Bundes. Die Verpflichtung im Ehebund ist die lebenslange Treue. Verheißungen des Segens gibt es viele. Sie schließen liebende Gemeinschaft, sexuelle Einheit und Kinder ein.

Die Konsequenzen bei einem Bruch des Bundes sind schwer.

Bündnisse wurden üblicherweise mit einem Tieropfer besiegelt. Auch als Gott einen Bund mit Abraham schloss (1. Mose 15,9-21). Die Bundesparteien sagten im Wesentlichen: „Möge das, was dem Tieropfer geschieht mir geschehen, wenn ich meine Verpflichtungen des Bundes nicht einhalte.“

Den Bund der Ehe zu brechen hat immer schwerwiegende Konsequenzen. Wenn wir die Ernsthaftigkeit des Ehebundes verstehen, werden wir diesen Bund nicht leichtfertig eingehen.

Es ist angemessen eine Eheschließung zu feiern, denn Ehe ist etwas Schönes: „*Wer eine Ehefrau gefunden hat, der hat etwas Gutes gefunden und hat Gunst erlangt von dem HERRN*“ (Sprüche 18,22).

Jesus war selbst auf einer Hochzeitsfeier und hat sie durch ein Wunder überhaupt erst möglich gemacht (Johannes 2,1-10). Aber es wird manches Mal sehr viel Zeit und Aufwand in die Feier gesteckt und verhältnismäßig wenig in die Vorbereitung der Ehe an sich. Doch die Hochzeitsfeier dauert nur einen Tag, der Ehebund aber ein Leben lang.

Es ist ebenso wichtig zu verstehen, dass **der Bund unter Gott geschlossen wird**. Eine Ehe ist nicht nur ein Bund zwischen einem Mann und einer Frau, sondern eine dritte Partei ist involviert – Gott selbst.

„*Was nun **Gott** zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden!*“ (Markus 10,9). Gott bringt Mann und Frau zusammen, so wie Er Eva zu Adam brachte. Ihr Bund wurde vor Gott und in Seiner Gegenwart geschlossen. Daher haben Ehemann und Ehefrau auch Gott gegenüber Verpflichtungen.

Die Ehe beginnt, wenn ein Bund zwischen einem Mann und einer Frau geschlossen wird. Die Ehe beginnt nicht, wenn ein Mann mit einer Frau schläft. Die Ehe ist ein Bund, der dann auch in sexueller Vereinigung seinen Ausdruck findet, aber sexuelle Vereinigung vor einem Ehebund ist nichts anderes als eine sündhafte Verzerrung des Planes Gottes für die Ehe.

Die Ehe wird vor Gott geschlossen, aber nicht im Verborgenen. Mann und Frau ziehen sich nicht zurück und erledigen das unter sich.

Die Formalitäten und Zeremonien mögen von Kultur zu Kultur unterschiedlich sein. In Afrika sieht der Rahmen für einen Ehebund anders aus als in Deutschland. Aber biblisch betrachtet, ist der Ehebund immer öffentlich.

Isaak und Rebekka, Jakob und Lea, Ruth und Boaz haben alle öffentlich vor ihrem Umfeld (Familie und Gemeinde) geheiratet. Die Öffentlichkeit soll wahrnehmen, dass zwei Menschen verheiratet sind. Es ist kein privater Vorgang, weder vor der Regierung noch der Gemeinde verborgen.

Paare sollten die kulturelle Norm berücksichtigen, um deutlich zu machen, dass sie verheiratet sind. Daher sagen wir Paaren, die heiraten wollen, dass sie dies natürlich zuallererst vor Gott und der Gemeinde tun. Damit sie ihre Angelegenheiten auch vor dem Staat ordnen, ist dies auch beim Standesamt vorzunehmen. Erst dann ziehen sie zusammen und werden ein Fleisch.

b) Die Ehe ist exklusiv

„Am Anfang der Schöpfung aber hat Gott sie als Mann und Frau erschaffen“ (V. 6).

Für die Ehe sind also ein Mann und eine Frau erforderlich, nicht zwei Männer oder zwei Frauen. Sie ist auch nicht polygam. Gott hätte viele Frauen für Adam erschaffen können. Das hat Er aber nicht getan, obwohl dann das Gebot „Seid fruchtbar und mehret euch“ viel effektiver hätte erfüllt werden können. Polygame Beziehungen werden in der Bibel nicht im positiven Licht dargestellt, obwohl sie darin vorkommen.

Lamech (1. Mose 4,19), Abraham und Hagar, Salomo und auch David brachen das Königsgebot: „Er soll auch nicht viele Frauen nehmen, damit sein Herz nicht auf Abwege gerät; auch soll er sich nicht zu viel Silber und Gold aufhäufen“ (5. Mose 17,17).

Im Neuen Testament soll ein Ältester Mann einer Frau sein: „Nun muss aber ein Aufseher untadelig sein, Mann einer Frau“ (1. Timotheus 3,2).

Gottes Plan für die Ehe war und ist monogam.

c) Die Ehe ist trennend

„Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhängen“ (Markus 10,7). Ehe hat auch eine gesunde trennende Wirkung.

Wenn du hast eine Tochter hast, kommt irgendwann ein junger Mann und das Drama der „Trennung“ beginnt. Denn ganz egal, wie nett der junge Mann auch ist, im Grunde sagt er: „Kann ich deine Familie trennen? Ich will dieses Mädchen heiraten, mit ihr leben und eine Familie gründen.“ „Darum wird ein Mann seine Eltern verlassen“ – es kommt zu großen Problemen in den ersten Ehejahren, wenn dieses Verlassen nicht geschieht.

d) Die Ehe ist dauerhaft

„Was Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden“ (V. 9).

Es gibt keinen Notausgang.

e) Die Ehe ist sexuell

„... und die zwei werden ein Fleisch sein. So sind sie nicht mehr zwei, sondern ein Fleisch“ (V.8).

„Sie werden ein Fleisch sein“ – es heißt nicht: Sie waren ein Fleisch. **Nach dem Bundesschluss** sind sie nicht mehr zwei, sondern eins. Nach dem Bundesschluss sind sie auch sexuell miteinander verbunden.

Oft wird die Frage gestellt: „Können wir nicht zusammenziehen oder gemeinsam in den Urlaub fahren, obwohl wir noch nicht verheiratet sind?“ Die Bibel verbietet Sex außerhalb der Ehe. Und sie gibt uns wiederholt die Anweisung, Situationen, die uns in Versuchung bringen, konsequent zu meiden: „So fliehe nun die jugendlichen Lüste, jage aber der Gerechtigkeit, dem Glauben, der Liebe, dem Frieden nach zusammen mit denen, die den Herrn aus reinem Herzen anrufen!“ (2. Timotheus 2,22).

„Sondern zieht den Herrn Jesus Christus an und pflegt das Fleisch nicht bis zur Erregung von Begierden!“ (Römer 13,14).

Das Pärchen, welches meint, stark genug zu sein den Versuchungen zu widerstehen, warnt Paulus mit diesen Worten: „Darum, wer meint, er stehe, der sehe zu, dass er nicht falle!“ (1. Korinther 10,12).

Manch einer denkt, er sei sowieso schon zu alt für romantische Gefühle und könne deswegen mit einem Mann oder einer Frau ohne Ehebund zusammenziehen. Dies legt kein gutes Zeugnis für Ungläubige ab, die glauben könnten, dass hier zwei „Christen“ in wilder Ehe leben.

Auch hat dies Einfluss auf andere Christen, denen wir kein Anstoß sein sollen. Denn: *„Unzucht aber und alle Unreinheit oder Habsucht soll nicht einmal bei euch erwähnt werden, wie es Heiligen geziemt“ (Epheser 5,3).*

Die Ehe ist ein Bund, exklusiv, trennend, dauerhaft. Deswegen gehört Sex ausschließlich in die Ehe.

Weil Sex niemals außerhalb einer heterosexuellen, monogamen und dauerhaften Ehe vorgesehen war, kann sie außerhalb dieser auch niemals befriedigen.

Jesus sagt: „Lasst mich euch erklären, wie es von Beginn an gemeint war.“

III. WIE STEHT ES UM EHESCHIEDUNG?

Diese Aussagen Jesu haben die Jünger nicht losgelassen. Die Diskussion ging weiter, als sie in ein Haus kamen: *„Und seine Jünger fragten ihn zu Hause nochmals darüber. ¹¹ Und er sprach zu ihnen: Wer seine Frau entlässt und eine andere heiratet, der bricht die Ehe ihr gegenüber. ¹² Und wenn eine Frau ihren Mann entlässt und sich mit einem anderen verheiratet, so bricht sie die Ehe (Markus 10,10-12).*

Die Worte Jesu haben die Jünger fassungslos gemacht. Das wird in der Parallelstelle in Matthäus 19 noch deutlicher. Sie sagten dort: *„Wenn ein Mann solche Pflichten gegen seine Frau hat, so ist es nicht gut, zu heiraten!“ (Matthäus 19,10).*

Jesus ging bei Seinen Worten davon aus, dass eine Scheidung und eine Wiederheirat vorliegen. Wie verhält es sich mit Scheidung und Wiederheirat? Ist Scheidung aus biblischer Sicht grundsätzlich nicht in Ordnung oder doch?

Ein wesentliches Prinzip der Bibelauslegung besteht darin, die Bibel mit der Bibel auszulegen.

Demnach gibt es tatsächlich **zwei biblische Gründe** für Scheidung und wenn diese vorliegen ist auch eine Wiederheirat möglich.

1. Sexuelle Unzucht

Wenn ein Ehepartner durch sexuelle Vergehen die Ehe bricht, dann ist Scheidung biblisch erlaubt, aber nicht gefordert.

„Wer seine Frau entlässt, es sei denn wegen Unzucht, und eine andere heiratet, der bricht die Ehe; und wer eine Geschiedene heiratet, der bricht die Ehe“ (Matthäus 19,9).

Das bedeutet, dass der Ehebund durch die sexuelle Praxis außerhalb der Ehe gebrochen wird. Somit liegt ein Grund für eine Scheidung vor. Sie ist dann biblisch erlaubt, aber nicht gefordert.

Sie ist erlaubt, weil die Ein-Fleisch-Gemeinschaft gebrochen wurde. Dem, was Gott zusammengeführt hat, was für eine monogame, heterosexuelle, lebenslange Ehe vorgesehen war, wurde Gewalt angetan. Es wurde gebrochen. Es wird niemals mehr so sein wie zuvor. Diese Untreue hat eine Scheidung statthaft gemacht.

Weil dann eine Scheidung erlaubt, aber nicht verlangt wird, sollte unser Ziel zunächst sein, Buße, Vergebung, Wiederherstellung und Versöhnung anzustreben. Denn Scheidung ist erlaubt aber nicht gefordert. Es sollte nicht voreilig gehandelt werden. Der Weg zur Versöhnung mag der schwierigere sein, aber er ist vermutlich der beste.

2. Der Ungläubige entlässt seinen gläubigen Partner

„Wenn ein Bruder eine ungläubige Frau hat, und diese ist einverstanden, bei ihm zu wohnen, so soll er sie nicht entlassen; ¹³ und eine Frau, die einen ungläubigen Mann hat, der einverstanden ist, bei ihr zu wohnen, soll ihn nicht verlassen. ¹⁴ Denn der ungläubige Mann ist geheiligt durch die Frau, und die ungläubige Frau ist geheiligt durch den Mann; sonst wären ja eure Kinder unrein, nun aber sind sie heilig. ¹⁵ Wenn sich aber der Ungläubige scheiden will, so scheide er sich! Der Bruder oder die Schwester ist in solchen Fällen nicht gebunden“ (1. Korinther 7,12-15).

Wenn ein Gläubiger mit einem Ungläubigen verheiratet ist und dieser sagt: „Weißt du, du warst mal so oder so, aber seitdem du Christ geworden bist, kann ich das nicht mehr tolerieren, deswegen verlasse ich dich“, ist der Gläubige frei wieder zu heiraten.

Dies sind die zwei biblischen Gründe für Scheidung.

Es gibt viele ganz unterschiedliche Lebensläufe und in einer Predigt ist es unmöglich, alle Nuancen zerbrochener Ehen, Scheidungen und Wiederverheiratungen zu beleuchten. Es gibt eine ganze Reihe von legitimen Überlegungen zu diesem Thema, mit denen sich auf individueller Basis auseinandergesetzt werden muss.

Als Älteste verwenden wir oft viel Zeit darauf zu versuchen, solche komplexen Situationen zu entflechten, um diese biblischen Prinzipien anzuwenden. Da kann es sein, dass wir zu dem Schluss kommen, dass das Verhalten eines Mannes oder einer Frau gleichzusetzen ist mit dem eines Ungläubigen, der seinen Ehepartner aus der Ehe entlässt. Dies kann zum Beispiel der Fall sein, wenn Gewalt und Missbrauch vorliegen.

Was ist mit solchen, die ohne biblischen Grund geschieden sind, aber wieder geheiratet haben? Muss ihre Ehe bis zum Ende des Lebens als eine fortwährende ehebrecherische Beziehung angesehen werden? Nein, denn nun liegt wiederum eine Ehe vor. Es ist eine exklusive, monogame, dauerhafte Verbindung zwischen diesem Mann und dieser Frau. Eine erhebliche Anzahl an Erst-Ehen hätten niemals geschlossen werden dürfen, weil zum Beispiel Gläubige Ungläubige geheiratet haben, aber wenn sie geschlossen wurden, dann müssen sie geehrt werden.

Das gleiche gilt für Zweit-Ehen von Menschen, die aus Gründen geschieden sind, die die Schrift nicht billigt. Obwohl die zweite Ehe nicht hätte gebildet werden dürfen, wurde sie aber geformt. Und deshalb soll sie geehrt werden durch ein geheiligtes Leben und göttliche Hingabe.

Wenn wir unsere Bibeln lesen, stellen wir fest, dass wir alle Dinge getan haben, die wir nicht hätten tun dürfen. Dann tun wir Buße und bekennen Gott unsere Sünden.

Wir suchen Seine Vergebung. Und dennoch gibt viele Entscheidungen im Leben, die wir nicht hätten treffen dürfen, die aber unmöglich wieder zurückzudrehen sind. Das einzige, was du tun kannst, ist Gott zu vertrauen. Du kannst Ihn nur beim Wort nehmen und anerkennen, dass es falsch war. Du kannst nur der Wahrheit glauben, dass Er „die gegen uns gerichtete Schuldschrift ausgelöscht“ hat, „die durch Satzungen uns entgegenstand, und hat sie aus dem Weg geschafft, indem er sie ans Kreuz heftete“ (Kolosser 2,14).

Dies ist allerdings keine Legitimation für dich, dein unmoralisches, ehebrecherisches Leben so zu planen, um Gott noch als Unterstützung dazuzubekommen. Wer so denkt, ist kein Christ.

Wir alle brauchen die Gnade Gottes. Die Gnade Gottes der Vergebung und Erlösung. Aber wir brauchen auch die Gnade, **die uns zügelt**. Denn der einzige Grund, warum einige von uns nicht in der Ehescheidungsstatistik erscheinen, ist die bewahrende, zügelnde Gnade Gottes: „Nur gut ist Gott gegen Israel, gegen die, welche reinen Herzens sind.“² Ich aber – fast wäre ich gestrauchelt mit meinen Füßen, wie leicht hätte ich einen Fehltritt getan! (Psalm 73,1-2).

„Und dennoch bleibe ich stets bei dir; du hältst mich bei meiner rechten Hand“ (V. 23).

Wenn wir verstehen, dass Gottes Gnade uns nicht nur rettet, sondern auch zügelt, dann wird uns das helfen, wenn wir in der Versuchung sind in Ehebruch zu fallen.

Es wird uns helfen, mit einer Person zu sprechen, die auf diesem Gebiet Kämpfe hat.

Es wird uns vor einer pharisäischen Haltung bewahren.

Durch die Gnade Gottes bin ich was ich bin. Durch die Gnade, die rettet, die Gnade, die zurückhält und die Gnade, die wiederherstellt.

Wenn du mit dem Gedanken spielst, die Ehe zu brechen, dann lauf ganz schnell in die Arme Jesu. Lauf weg vor jedem bösen Einfluss.

Und wenn du niemals zu Jesus gelaufen bist, dann tue es heute. Amen.

Herausgeber: GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e.V., Doerriesweg 7, D-22525 Hamburg,
Tel: (040) 54705 -0, Fax: -299 E-Mail: info@arche-gemeinde.de
Gottesdienst: sonntags 10:00 Uhr Internet: www.arche-gemeinde.de

Bankverbindung: **Evangelische Bank eG**, IBAN: **DE98 520 604 100 00 70 70 70 5**